

Plaudereien über die 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg.

Der Elephant besitzt in seiner Haut ein unschätzbbares Präservativ gegen Schnupfen, Rheumatismus und sonstige menschliche Plagen; es war beneidenswerth anzusehen, wie die niederrauschenden Regengüsse auf die beiden Thiere im Hamburger Zoologischen Garten nicht den entferntesten Eindruck machten, während ich unter dichtlaubiger Kastanie, unter Schirm und Ueberrock stand und aus dem rieselnden Wächlein den Schnupfen sich langsam durch die Doppelfohlen hereinstehlen fühlte. Ich bin nicht Fachmann genug, um behaupten zu können, daß wir astronomisch gesprochen im Zeichen des Wassermanns uns befanden, aber es ist zuverlässig, daß Jupiter pluvius regierte. Die menschliche Hoffnung klammerte sich an jeden Sonnenstrahl und wurde immer von Neuem zu Schanden; wir Nordländer hatten des Regens sechs inhaltschwere Wochen hinter uns, wir glaubten zuversichtlich an ein freundlicheres Walten der Himmlischen in Hamburg. Spät, aber nicht zu spät, hatte der Himmel ein Einsehen; das Fest in Uhlenhorst ließ er leidlich verregnen, dann schloß er seine Schlenfen für den Rest der Woche. Bei meiner Neigung, jedem Dinge die beste Seite abzugewinnen, gab mir dies Arrangement Gelegenheit, die Weisheit der Natur zu bewundern. Jede Häufung des Genusses stumpft ab und wer sich zu Anfang der Woche in den Strudel gelehrter und gesellschaftlicher Anregungen gestürzt hat, begrüßt am Sonnabend das willkommene Ende. Uns schuf die himmlische Einsicht eine künstliche Klimax wider alle Naturgesetze; den Anfang machten wir zögernd, zwischen Paletot und Regenschirm schwankend; mit dem Schwinden der Wolken wuchs der Muth; Genuß ohne Trübung, ohne Neue.

Bekanntlich hat jede Naturforscherversammlung zwei Seiten: eine wissenschaftliche und eine dem Vergnügen gewidmete. In letzterer Hinsicht hatte der Central-Ausschuß die Tendenz weiser Mäßigung empfohlen; aber als der Himmel sich aufhellte, wuchsen auch der geselligen Fröhlichkeit die Schwingen und das Programm schwoll.

Ich will den Versuch machen, mit wenigen Worten dessen zu erwähnen, was ich in Hamburg gesehen und erlebt habe.

Der Sonntag war dazu bestimmt, in den Abendstunden Mitglieder und Theilnehmer zum ersten Male in den Räumen des Sagebiel'schen Locals gesellig zu vereinigen. Im engeren Kreise alter und neuer Bekannten fand ich meinen Platz, der indessen bald an Damen abgetreten wurde; der Saal war klein, im freien Mittelraume drängte sich die Menge knäuelartig durcheinander und als ich zu der Ueberzeugung gelangt war, daß hier ein behagliches

Zusammensein unmöglich, räumte ich das Feld, um in fröhlicher Gesellschaft einen Abendtrunk zu nehmen. Erst am folgenden Montag öffnete sich für uns der große Saal des Etablissements, ein Raum von außergewöhnlicher Ausdehnung und geschmackvoll decorirt. Die erste allgemeine Versammlung verlief in den Vormittagsstunden mit jener schweigenden Würde, welche der Ernst der Wissenschaft von der weit über tausend Köpfe zählenden Versammlung forderte. Zunächst begrüßende Anreden, dann geschäftliche Mittheilungen und dann folgte der Vortrag des Professor Preyer aus Jena über die Ursachen des Schlafes, einer der jesselndsten Genüsse, deren ich mich aus jenen Tagen erinnere. Ich verließ die Versammlung, als ein Thema von vorwiegend ärztlichem Interesse zur Behandlung kommen sollte.

Für den Nachmittag war programmäßig der Zusammentritt der Sectionen vorgesehen. Wir haben es wohl der Anregung, welche Dr. Kraatz in der deutschen Zeitschrift gegeben hat, in erster Linie zu danken, wenn die Hamburger Collegen für das Zustandekommen einer entomologischen Section erfolgreich gewirkt haben. In dem versendeten Vorprogramme war ihrer nicht gedacht, unsere Ueberraschung war um so angenehmer, eine Erweiterung unserer Wünschen vorzufinden. Daß es der Mühe verlohnte, glauben wir bewiesen zu haben. Es haben sich einige fünfzig Theilnehmer bei der Section eingeschrieben; es sind täglich mindestens zweiistündige Sitzungen abgehalten worden, die Zahl der Anwesenden ist niemals unter 35 hinabgegangen; der Stoff zu Vorträgen und Discussionen floß so reichlich, daß keine Tagesordnung völlig abgewickelt wurde und wir werden vor mancher anderen Section constatiren können, daß das Gefühl angenehmster Befriedigung ein allgemeines unter uns geblieben ist.

Da das menschliche Gedächtniß ein eitel Ding ist und da die abschließende Nummer des Tageblattes noch fehlt, um die Lücken zu ergänzen, so bin ich außer Stande, die Anwesenden heranzählen; aber es ist mir ein Bedürfniß, derer zu gedenken, mit denen ich fröhliche Stunden im geselligen Treiben „außer Dienst“ verlebt habe, denen ich Dank schulde für Theilnahme an meinem Streben und für thatkräftige Unterstützung! Um die Seniorenschaft mögen sich die Herren Geheimrath von Riesenwetter aus Dresden und Director Dr. C. A. Dohrn aus Stettin streiten, vielleicht concurrirt auch Herr Baron von Nolden aus Livland. Frankfurt hatte seine besten Söhne (entomologisch gesprochen) in den Herrn Hauptmann Dr. von Heyden und Dr. Haag-Rutenberg gestellt; Berlin glänzte durch seine Abwesenheit, Dr. Kraatz war bedauerlicherweise durch ernste Krankheit verhindert. Die Dipterologen blickten mit Stolz auf Herrn Edlen von Bergenstamm aus Wien, der vaterländische Süden hatte die beiden Brüder Herrn Eppels-

heim und Dr. Stendel aus Stuttgart entsendet. Herr Gerichtsrath von Hagens aus Düsseldorf fehlte bei keiner Discussion, Dr. Staudinger belebte die lepidopterologischen Geister. Unsere nördlichste Provinz hatte in Herrn Oberforstmeister Tischbein aus Cutin ihren gründlichsten Schneumonidenkenner gestellt; im verehrten Baden aus Altona die offenste Hand! Wehake aus Harburg, der Herrscher im Wasserreich, betheiligte sich eifrigst; die Schaar der Hamburger vermag ich nicht zu nennen, aber Dr. Michow, mein unvergleichlicher Mitssekretär, verdient einen Ehrenplatz in meinen Erinnerungen. Herr Dr. Erziger entledigte sich mit Würde seiner Aufgabe, die Section einzuführen; Herr von Hopffgarten entzückte uns durch die Schilderungen seiner Höhlenjagden in Ungarn. Ich darf eines Herrn Dr. Mayer nicht vergessen, der sich durch einen geistvollen Vortrag über die Ernährungsorgane der Wanzen verdienten Beifall erwarb.

Die Hamburger Theilnehmer haben sich erfolgreich bemüht, uns zufrieden zu stellen; die Siren durch eine überraschend reichhaltige Ausstellung, deren entomologischer Theil durch kostbare Specialitäten geschmückt war; die Anderen durch liberales Oeffnen ihrer Sammlungen: ich nenne Schmelz, der verdienstvollen Custoden des Godefroy'schen Museums, Kolke, vor Allen wieder Baden in Altona.

Der Thätigkeit der Section sollen einige Schlußworte gewidmet werden; hier verdient zunächst der Erwähnung, daß der Zusammenhang der Mitglieder weit über die Sitzungen hinaus dauerte. Wir fanden uns am Montag Abend bei dem Festessen zusammen unter dem Voritze meines Freundes Dr. Michow, wir bildeten einen geselligen Tisch auf Uhlenhorst; die Elbfahrt nach Blankenese versammelte uns auf demselben Dampfer, wir sahen gemeinschaftlich Hagenbeck's Thierpark; die Beleuchtung im zoologischen Garten bestrahlte entomologische Tische, selbst bei den Festvorstellungen in Hamburgs Theatern konnte Gruppierung beobachtet werden; wir tranken gemeinschaftliche Abendchoppen: wir waren einfach unzertrennlich! Und wenn Dieser und Jener fehlte, so blieb der Kreis stets groß genug, um an Lücken nicht zu denken.

Die Hamburger werden den Dank für ihre opferwillige Theilnahme aus unserer gehobenen Feststimmung herausgeföhlt haben; es gab mehr als einen Moment, der Allen unvergeßlich bleiben wird. Aus Licht und Wasser haben sie ihre glänzendsten Effecte zusammengebaut; auf Uhlenhorst über den herrlichen Wasserspiegel der Außenalster tausend glänzende Bilder gestreut, bei der stundenlangen Elbfahrt im Nachtdunkel ihre waldigen Ufer wunderbar beleuchtet, im zoologischen Garten ein Meer von Lichtern und in sanften Tönen rauschende Wasserstürze vor unsere Augen

gezaubert: ein stetes Ensemble von Nachtdunkel, glitzerndem Wasser und farbigem Lichte! Wer dabei war, Dem geht ein Gefühl wehmüthiger Sehnsucht durch die Seele bei der Erinnerung; wer Hamburg in jenen Tagen nicht sah, Dem können langathmige Beschreibungen die Eindrücke nicht vermitteln, die wir mit uns genommen haben.

Wir waren Alles in Allem eine fröhliche und eine gewissenhafte Section.

Es ist nur gelegentlich darauf hingewiesen worden, daß wir den Kampf um das Fortbestehen zu führen hatten, aber das instinctive Gefühl für diese Thatsache, das Allen inne wohnte, hat eine außergewöhnliche Thätigkeit der Section zu Tage gefördert. Im allgemeinen Programm waren 4 Tage für Sectionssitzungen reservirt, während wir deren sechs gehalten haben.

Schon in der Eröffnungssitzung knüpfte sich an die einleitenden Verhandlungen eine anregende Discussion über mikroskopische Präparationsmethoden, namentlich mit Anwendung auf opake Gegenstände. Am Dienstag standen längere Vorträge auf der Tagesordnung; Herr Geheimrath von Riesenwetter entwickelte seine Theorien über Nomenclatur in derselben Tendenz, wie sie bereits in von Harold's coleopterologischen Hefen früher zum Ausdruck gekommen ist; Herr Dr. Stendel aus Stuttgart gab ein Bild von den entomologischen Regungen im Württemberger Lande; Herr Hauptmann Dr. von Heyden aus Frankfurt erläuterte eine Reihe von coleopterologischen Varietäten ersten Ranges, welche ausgestellt wurden. Am Mittwoch jesselte Herr Gerichtsrath von Hagens unsere Aufmerksamkeit durch interessante Details über das Leben der Ameisenlöwen, woran sich eine längere Debatte über die Ursachen der mehrmonatlichen sommerlichen Larvenruhe schloß. Herr Custos Schmelz verlas dann eine von Boll in Texas eingefandte Arbeit über dimorphe Schmetterlinge jenes Landes, von denen eine reichhaltige Sammlung vorgelegt wurde. Am Donnerstag sprach, wie ich schon oben erwähnte, Herr Dr. Maier über die Art, wie die Rhynchoten ihre Nahrung zu sich nehmen; später Herr Dr. von Heyden über die jüngste Allard'sche Bearbeitung der Helopiden-Gruppe. Herr von Riesenwetter beleuchtete zum Schluß wiederum einige Nomenclaturfragen, ein Gegenstand, der seine vorzugsweise Behandlung wohl besonders dem Catalogus von Gemminger und von Harold und dem Umstande verdankt, daß der Herr Referent mit den Herrn Herausgebern nicht in völliger Uebereinstimmung sich befindet. Am Freitag gab die Darwin'sche Zeitrichtung Herrn von Hagens Gelegenheit zu eingehenden Bemerkungen über die Artfrage; Herr von Hopffgarten unterhielt uns über den Fang ungarischer Höhlenkäfer und seltener Caraben in Serbien; Herr Wehnke zeigte schöne Trogus-Reihen

seiner Sammlung vor und knüpfte hieran Erläuterungen über die Verbreitung dieser Wasserbewohner.

Die Sonnabend = Sitzung wurde durch eine eingehende Debatte über entomologische Präparationsmethoden ausgefüllt; die von Herrn von Riesenwetter ausgegangene Anregung, sich über gemeinschaftliche Principien zu einigen, blieb insofern nicht erfolglos, als die widerstreitenden Meinungen sich zu dem Beschlusse klärten, dem genannten Herrn die Sache ad referendum für die nächste Naturforscher = Versammlung in München zu übertragen. Mit einem festen Programm, wie es dann vorgelegt werden soll, werden gewisse generelle Grundsätze vermuthlich zum Beschluß erhoben werden. Wir haben die dritte allgemeine Sitzung, welche an diesem Tage stattfand, nicht besucht.

Der folgende Sonntag war programmmäßig für eine Fahrt nach Helgoland bestimmt und diese Gelegenheit, das Meer zu sehen, ist von zahlreichen Theilnehmern wahrgenommen worden; unter den Entomologen fand sich jedoch ein Duzend zusammen, das es vorzog, mit einem Ausfluge nach Kiel eine Besichtigung der Fabricius'schen Sammlungen zu verbinden. Hier ist einige Stunden fleißig gearbeitet worden und die entomologische Welt wird aus dem Referate, welches Herr von Riesenwetter zu redigiren übernommen hat, interessante Aufschlüsse über den gegenwärtigen Zustand dieser Sammlungen erhalten. Wir haben uns dann die Corvette „Freya“ als stattlichen Repräsentanten unserer Kriegsflotte besehen und drüben in Gaarden aus dem Korallenfande Bryozoen gesucht, zum gerechten Erstaunen des Volkes.

Mit dem Montage war alle Herrlichkeit zu Ende.

Ich begnüge mich mit diesen wenigen Bemerkungen, nicht, weil mir das Herz nicht voll genug wäre, mehr zu schreiben, sondern weil ich denke, die entomologischen Leser werden ihr Interesse vorzugsweise Dem widmen, was die Fachgenossen in Hamburg gethan und erlebt haben und weil mir der Raum nicht zu Gebote steht, mit photographischer Treue ein Gesamtbild wiederzugeben; auch soll es eine ausnahmswerthe Tugend sein, zur rechten Zeit zu schweigen.

Kiel.

W a g e n e r.

Mittel gegen Tollwuth. — In den Bulletins Nr. 83 und 84 d. J. der französischen entomologischen Gesellschaft findet sich folgende Mittheilung des Herrn Reiche: „Sr. von Saulcy hat mir einige Nester von Käfern übergeben, die er aus Gabes in Tunis erhalten hat. Der Geber, Sr. Chevarier, schreibt ihm dazu: Ich schicke Ihnen das Heilmittel der Araber gegen die Tollwuth. Es besteht in 2 Käferarten, von denen ich Ihnen Proben sende; sie sind mir im Süden der Uderna von einem Manne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagener B.

Artikel/Article: [Plaudereien über die 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg 185-189](#)